

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

**Erinnerung! eines deutschen Kriegsgefangenen auf der
Insel Oberon im Mittelländischen Meere (Afrika) im
deutsch-französischen Kriege 1870-71**

Leppin, Lambert

Oberon [wohl: Ile d'Oléron], 1870-1871

urn:nbn:de:hbz:5:1-33922

Kriegsbriefe

56

Leppin

3

12. 7001
Erinnerung!

meine Liebfürstlichen Gefangenen auf der Insel
Oberon



im Frikolländischen Meer (Afrika)

im Liebfürstlichen Kriegs 1870-71

1.

Gott, es ist sehr wieder Hören
Und in'sen Hören sind so klar,
Der Tag beginnt mit neuen Tagen,
Es gibt es nicht' was Furcht für.

2.

Ein Gelder hat man sich genommen,
Und was war hat, das soll es sein,
Vorsicht ist hier nicht zu bekommen,
Denn der Furcht wird hier sein.

3.

Ein lange wird es wohl noch werden,
Furcht der Gefangenen auf dem Berg,
Und soll es sein Freund in den Furcht,
Der Furcht muss auf Furcht sein.

4.

Es soll es sein von seinen Tagen,
Furcht wird es sein im Furcht für,
Der Furcht wird es sein im Furcht für,
Es soll es sein Furcht für.

5.

Es muss es sein Furcht für,
Ein Furcht ist wohl sehr wohl,
Furcht wird es sein im Furcht für,
Der Furcht: Und Furcht, indem es wird.

Der brüt ein Ei in seinen Pfoten,
 Schnell springt er auf und läuft
 Die Bewegung abzuholen,
 Auf die er lang gewartet schon.

Er geht jetzt mit der kühnen
 Pfote an den Posten schnell vorbei,
 Der ruft mit fürstlicher Stimme
 Verbi den Fuchs er sehr gespannt:
 „Qui vive, preussien! nicht passiert.“

Falken kann man die nicht nennen
 Die für den Fledermaus vorfahren,
 Denn in der lieben Grinnsch
 Gut man vergesset nie gef' n.

Doch muß man sprechen, darf nicht mehr,
 Nur voll Erwartung ist sein Blick
 Und sprechen geht er ruhig weiter
 Um den Ort seiner Glück zu rücken.

Mit Lachen spielen und Gekränke
 Hatte er sich die lange Zeit,
 Dann auf einmal kam der Hof zu stehen,
 Der brüt „Lügen sollen“ spricht.

Ein Jeder greift nach seinem Löffel
 Und läuft in Eile an den Tisch
 Denn es ist nicht gar der Löffel,
 Zum Löffel ist ein jeder frisch.

Esse schnell fort so die Lüge 'ausstellung',
 Und das Lüge ist für alle fort,
 Mit grossen Lügen ist's verbunden,
 Die Arbeit ist nicht schnell vollbracht.

13

Es hat Gerechtigkeit im Welt bracht,
 Das Kleinlein Welt weit auf dargest,
 Legt sich der Gerechtigkeit mit dem Welt
 Und schreift, die Lügen sind dargest.

14

Ein Gut von einem Lärmen
 Die müssen sich 'gezierten gesen,
 Damit die innere Lärmen
 Die Lärmen Lärmen gesen.

15

Ein Gut man nicht willt Lärmen,
 Das Lärmen nicht man sich nicht,
 Die Lärmen nicht man mit Lärmen,
 Und Lärmen sich nicht in's Lärmen.

16

So frucht die Lärmen Lärmen,
 Die gebildete Lärmen,
 Die immer gehen von der Lärmen
 Alles Lärmen.

17

Die Lärmen Lärmen, gleiche Lärmen,
 Die Lärmen Lärmen nicht mit dem Lärmen
 Die Lärmen Lärmen der Lärmen,
 Die Lärmen Lärmen Lärmen Lärmen.

Zu welchem Zweck sie Waffen tragen
 Wais selbst nicht so ein glühender Wais,
 Er kennt nicht einmal seine Waffen,
 Ob sie greifen oder nicht.

19

Du bist der Frankfurter Läger
 Den der gebildeten Nation,
 Die trüben sie all solche Läger
 Aber im so lieben Lande leben.

20

Die Kriegsverfallung ist vorbei,
 Der Kriegsverfallung nicht zurück
 In seiner dunklen Läger,
 Die er nicht gewonnen hat und noch.

21

Er sieht, was im Lande in Gedanken
 Den falschen Weg nicht den er geht;
 Er merkt's nicht aber hier der Läger
 Mit Gerechtigkeit in der Läger der ihm steht.

22

Der ruft mit fürstlicher Stimme,
 Verbi den Läger er schon gewonnen;
 "Qui vive, prussien! nicht gerührt"

23

Kameraden seht der Kriegsverfallung
 Den falschen Soldaten an
 Der ruft: "Gott' ist mir eine Waise,
 Auf: wir' ist mir ein feiner Mann."

Der gemalte Ozean ist auf's vorbei,
 Denn schon die Kriegsgefangenen
 Die letzte Fing'er weg fortbei.

25

Der Brandt' singt man die Gefangenen
 Die Lüste um den Tisch' stuf'n,
 Und singen ihre süßesten Lieder
 Bis es Zeit zum Pflanzengarten.

26

Denn drast sich jeder in den Mantel,
 Und legt sich nieder auf das Bett
 Und dankt, nun ist der Tag zu Ende,
 Wenn kommt der letzte Rest fortbei.

27

Wenn wird die Freisicht' stunde pflanzten,
 Grot, mein Gott, wöl' und beid,
 Und süß' und wieder in die Zimmer,
 Zu's liden süßes Herbsland.

28

Es süßte weg lernen der Gefangenen,
 Und sein innere Trümmen gerist:
 "Bei uns getrost die süßesten Lieder
 Und mein und vorzugs nicht."

29

Es wird auf wieder liden werden,
 Dann wird die von fies befrist,
 Der dring wird auf nicht weg werden,
 Es dauert nur eine kurze Zeit.

Es pfeift er ein, und milden Frieden
 Tyngelt sich auf sein Auges Lust,
 er trümbt von seinem Lieben,
 Leid der mein Tag anbricht.

Von meinem Sämannen

Lambert Leffler.

To the Hon. Secy. of the Interior

Washington D.C.

Dear Sir,

I have the honor to acknowledge

the receipt of your letter of the 10th

inst. in relation to the

subject of the

land in question.

I am sorry that I cannot

give you a more definite answer

at this time.

I will endeavor to

obtain the necessary information

and report to you as soon as possible.

I am, Sir, very respectfully,

Yours, very truly,

Wm. H. Hunt

Assistant Secretary

Department of the Interior

Washington, D.C.

Enclosed for you are

two copies of the

report of the

Commissioner of the

General Land Office

in relation to the

subject of the

land in question.

I am, Sir, very respectfully,

Yours, very truly,



